

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Wäber- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Siffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Bonn

34. Jahrgang

Blutiger Terror zeichnet ihren Weg / Erneute Verschärfung der Lage / Kopflosigkeit in Prag / Rote Demonstrationen vor dem Hradstchin

Neue Regierung in Prag: Militär-Diktatur im Dienste Moskaus

Sowjethörige Generale beherrschen Prag.

Geduld ist in solchen Zeiten notwendig, aber man
sich nie auf einen Freispruch für Provokateure misstrauen.
weder kommandiert Prag im Sinne der Annahme des
anzösisch-englischen Vordrages die Provokateure zurück,
er die Ordnung muß auf andere Weise wiederhergestellt
werden. Der Friede Europas ist mehr wert als ein neues
rager Experiment.

Die Versammlung. Die Versammlungen sind mobil geworden und religiöse Demonstrationen, besonders aus dem Stadtfeld Bistum, mit denen sich die Stadt in Richtung auf die Burg. Immer wieder werden Sprechhöre laut: „Gott mit Venedig!“ „Venedig hat betrogen!“ „Venedig ist betrügerisch!“ Große Volksaufstellungen haben den Zugang zur Burg abgesperrt, so daß die Bürger nicht mehr zum Burg gelangten. Doch ist es dann doch gelungen, die Volkseisenbahn zu durchbrechen und dennoch zur Burg zu gelangen, wo sich die Sprechhöre immer mehr versammelten. Während 10 000 Kommunisten mit scheidenden Nationalparlamenten Tausende von Mitgliedern gegen den Völkerverein vor und antworteten mit der scheidenden Nationalparlamenten. Sie trugen Transparente mit sich, auf denen die Ausstellung einer Mi-

Warschau fordert Selbst

Offizielle Erklärung des polnischen Außenministeriums: Prag hielt keinen einzigen Vertrag

Trotzdem habe die polnische Regierung mit Ruhe und maßvoll lediglich den berechtigten und elementaren Grundrechten verteidigt, daß der Pöle, auch wenn er Bürger eines anderen Staates ist, in seinen Rechten und Existenzgrundlagen nicht einfach deswegen eingeschränkt werden dürfe, weil er Pöle sei. Die Anteilnahme der Regierung und der polnischen öffentlichen Meinung an dem

Angeichts der Intervention dritter Staaten in der
age des Streites zwischen der tschecho-slowakischen
gierung und der jüden-deutschen Bevölkerung habe die
inische Regierung im kändigen Kontakt mit allen
errierten Großmächten gestanden und immer die
nischen Forderungen so präzisiert, wie das den
ethoden entsprach, die sich herauskristallisierten und nach
den die entstehende Krise gelöst werden sollte.

In der Verlautbarung wird dann bedauert, daß die
süßlichen Forderungen in der Londoner Weisung
nicht genügend berücksichtigt worden seien. Aus diesem
Grunde seien die Noten der polnischen Regierung über-
prüft worden. Die heute in Mitteleuropa herrschende
Verwirrung werde alle Kräfte zur Lösung der Lage für die
unsern in Anspruch nehmen. Die Bemühungen
werden nicht gelingen, wenn die brechtigste
Forderung der Selbstbestimmung nicht allen
europäischen Völkern innerhalb des schieds-
richterlichen Staatsverbandes gegenüber anerkannt

Vor dem Parlamentsgebäude hatte sich, wie bereits gemeldet, eine riesige Volksmenge angesammelt, die mit

Dort fanden sich nachmittags auf dem Marien-Pilgrims-Platz weit über 100 000 Personen aus allen Schichten der Bevölkerung zu der größten Versammlung zusammen, die jemals in Warschau stattgefunden hat. Der Vorsitzende des Hauptvorstandes des Hilfsvereins für die Polen im Ausland, Vizeverkehrsminister Piascki, erklärte

Marchbefehl des Generalstabschefs Kreich

Aus dem Panzerautos wurde ohne jede Warnung und Vorankündigung sofort heftiges Maschinengewehrfeuer eröffnet, durch das zahlreiche Straßenpassanten getroffen wurden. So wurden in der Umgebung von Königsberg zwei Männer und eine Frau, auf der Straße von Falkenberg zwei Männer und eine Frau, auf der Straße von Inowra zwei indische Ordner, in Weipert ein jüdisch-deutscher Musiker erschossen. Bei Derloslaw wurden zwei jüdisch-deutsche Ordner und eine Frau durch Schüsse aus Panzerwagen ermordet. Das sind 16 Blutopfer. In drei Stunden nur allein im Bezirk des Egerlandes.

In der Innenstadt sind fast alle Geschäfte geschlossen, die Angstkäufe halten an, doch ist die Zufuhr fast ganz unterbunden, da Transportfahrzeuge fehlen und eine fühlbare Verknappung der Lebensmittel ein-
getreten ist.

Warschau, 22. Sept. In dem polnischen Grenzgebiet ist ein Freikorps zur Befreiung der Polen in der Tschecho-Slowakei gegründet worden.

marſch auf Saar

Wien auf Eger

marisch auf Eger mit der Absicht, noch im Laufe der Nacht Franzensbad und Ißsch wieder zu besetzen. In Eger und in aller Eile die Ausgehenden an den Hauptstraßen, die Eingänge in den Schaufenstern entfernt und die Fächer wieder eingezogen worden.

Am Abend zeigten sich wieder Mitglieder der „Roten Behe“ auf der Straße, um zusammen mit inzwischen wieder aufgeklärten Gewerksamen den Polizeieinsatz wieder aufzuheben. Es fand eine Versammlung der Schlichter statt, die um 8 Uhr in der Nacht zu Schlichtereten, die die Meldungen sollten dabei insgesamt um 10 Personen vermindert werden sein. Nähere Feststellungen liegen nicht getroffen, da inzwischen der Telefonverkehr mit der Stadt wieder unterbrochen ist.

Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, da sie für die kommende Nacht das schlimmste befürchtet. Es handelt sich um einen Zweifels- und Fragefall, der die Reaktion des jüdischen Volkes gegen den Vorgänge des heutigen Tages, insbeson- dere gegen das Hinrichten der Häftlingsführer und die nationalen Umzüge in judenfeindlichen Grenzorten sowie Entlassung scheinlicher Gendarmen in einer Reihe von Orten, die bekanntlich ohne jede Gewaltanwendung in waffenlosen Ordern vorgenommen wurde.

Schwere Geisshöhe bei Falkenau eingeseht?

Dresden, 22. Sept. Wie dem „Völkischen Beobachter“ aus Klingenthal berichtet wird, war heute Geschwöner aus der Gegend von dem judendeutschen Nationalau zu hören. Es soll sich um schwere Handbitten

Chamberlains Ankunft in Köln

Großer Tag für Godesberg

Der Zauberer vom Siefkimpfaß

100

... ..



(Continued)

Stolze RdtF-Ferienbilanz

85 000 Südwestfalen fuhrten hinaus. — 1800 Reisende fuhrten in die Ostmark.
Für die größeren Fahrten wurden 4 Millionen Mark umgelegt.

NSB. War es nicht einstmals so? Man versprach dem deutschen Arbeiter alles, herrliche Fahrten, Urlaubstage in den Bergen, an der See und auf den Weltmeeren. Nichts wurde Wirklichkeit, alles blieb dem deutschen Arbeiter ein Wunschbild.

Und heute? Vor 4 Jahren fuhrten die ersten RdtF-Fahrer mit schaffenden deutschen Menschen hinaus. Das fünfte Jahr Reife, Wander- und Urlaubszeit mit „Kraft durch Freude“ ist nahezu abgeschlossen. Es ist eine stolze Bilanz, die uns die Abteilung „Reisen, Wandern und Urlaub“ der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Westfalen-Süd, mitteilen kann. Jahr für Jahr hat sie ihr vielfältiges Programm vergrößern können.

85 000 Volksgenossen, das ist ein Drittel mehr als in der Urlaubszeit des vergangenen Jahres, nahmen an den Fahrten und Wanderungen von 8- bis 14tägiger Dauer teil.

Kleine und große Urlaubsfahrten, zahlreiche Ferienwanderungen, Wasserwanderfahrten und unzählige Wochenend- und Tagesfahrten brachten die Schaffenden hinaus und vermittelten ihnen für erschwungenes Geld ungetrübte Ferienfreude und Entspannung nach Tagen harter Arbeit. Sie fuhrten hinaus an den Rhein, an die Mosel und Saar, in die Eifel, an den Berg, nach Oberbayern, ins Fichtelgebirge, in den Spessart, in den Schwarzwald, in das Westerwald, nach Thüringen und Ostpreußen und in den Harz. Die schönsten Orte des Sauerlandes wurden besucht. Auch Fahrten in die Lüneburger Heide und zur Ost- und Nordsee wurden gemacht. Kurzum, sie fuhrten in alle Teile unseres Vaterlandes, es dreimal sogar fuhrten RdtF-Schiffe in den hohen Norden und nach Italien. Neue Reisegebiete wurden erschlossen. Zwei Fahrten mit je 900 Reisenden hatten die befreite Ostmark als Ziel.

Die 200 000 Betriebsfahrten, die von den RdtF-Dienststellen organisiert wurden, sind abgefahren von den vielen Freunden, die sie sicher gebracht haben, ein großartiger Beweis für den Geist, der heute in den Betrieben herrscht, der im Gegensatz zu früher Betriebsführer und Gefolgschaft vereint.

Die größeren Fahrten, die sich auf etwa 100 belaufen, erforderten, von den sonstigen Ausgaben der Fahrteilnehmer abgesehen, einen Aufwand von vier Millionen Mark. Zwei Drittel dieses Betrages wurden für Unterkunft und Verpflegung abgeführt, während das restliche Drittel der Deutschen Reichsbahn zugute kam. Der größere Teil der Fahrteilnehmer erhielt von den Gefolgschaftsführern einen erheblichen Zuschuß. Teilweise werden sogar die ganzen Kosten von den Firmen getragen.

Wenn in diesem Jahr bedeutend mehr Urlauber hinausfuhrten, dann liegt das nicht zuletzt an den Reisepartakassen der Betriebe, die den Reisenden wesentlich gefördert haben.

Es versteht sich von selbst, daß auch das Programm des nächsten Urlaubsjahres wieder reichhaltiger und umfangreicher sein wird. Insbesondere sind viele Fahrten in die Ostmark vorgesehen. Im Interesse der Sache und

der einzelnen Volksgenossen kann nur gewünscht werden, daß die Beteiligung an den Fahrten recht zahlreich sein wird. Die Vorurteile, besonders der älteren Volksgenossen, müssen gebrochen werden. Ihnen gegenüber sei betont, daß sie auch bei längeren Ferientaufenthalten nie auf sich allein angewiesen sind; die Reiseleitung und die RdtF-Dienststellen am Reiseziel betreuen die Fahrer nach jeder Richtung. Durch kameradschaftliche Zusammenkünfte, gemeinsame Ausflüge und Feiern wird dafür gesorgt, daß jeder auf seine Kosten kommt.

Der Wert der RdtF-Fahrten wird durch einige Umstände erhöht, die allgemein gewürdigt werden, obwohl sie keinesfalls untergeordnete Bedeutung haben. Die Fahrten führen Stammesort zu Stammesort, den Süddeutschen zum Norddeutschen, den Norddeutschen zum Rheinländer und den Westfalen zum Ostpreußen, den Kumpel aufs Land und die Landbewohner in die Stadt. Während der Fahrt und am Ziel werden die verschiedenen Menschen und Charaktere zusammengeführt und einander nähergebracht.

Brücken werden geschlagen zu Volksgenossen anderer Gauen. Wertvolle Anregungen werden gegeben, und das Interesse vieler, das bisher nicht über die Grenzen der Stadt hinausging, wird erweitert. Mancher wird angeregt, die Ergebnisse unserer Zeit nicht mehr vom kleinstädtischen Gesichtspunkt aus zu betrachten, sondern von der Größe des großdeutschen Volkes aus. Freundschaften werden geschlossen, und es werden auch Bande geknüpft, die ewig halten.

Die reichen Erfahrungen und neuen Erkenntnisse aus dem abgelaufenen Urlaubsjahr werden der Ausgestaltung des neuen Fahrtenprogramms zugute kommen. So ist die Abteilung „Reisen, Wandern und

Spendet für die jüdischdeutschen Flüchtlinge!

Aufruf des Kreisleiters

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Ueber die noch trennende Grenze flüchten in unaufhaltbarem Strom gequälte deutsche Brüder und Schwestern zu uns ins Reich. Von der Arbeit weg müssen die Männer sich retten. Notdurftig gekleidet ihren deutschen Frauen, Mütter und Kinder durch die Wälder und suchen das sichere Reich. Alles, Haus, Hab und Gut, die Heimat und die Lieben müssen sie hinter sich lassen, weil sie Deutsche sind.

Ihnen gilt unsere Hilfe. Wir reichen ihnen unsere Hände und öffnen ihnen unser Herz. Gebt Kleider, Schuhwerk und Lebensmittel für deutsche Frauen und Kinder, für deutsche Männer aus dem Sudetenland!

Die Spenden werden von allen Dienststellen der NSB entgegengenommen und ihrem Zweck zugeführt.

Helft unseren Volksgenossen! Helft! Ihr helft damit unserem Führer!

Heil Hitler!

gez. Nieper, Kreisleiter.

Urlaub“ jederzeit mit unübertrefflichem Eifer bemüht, dem schaffenden deutschen Menschen unter Vaterland in seiner Schönheit zu erschließen.

Beschreibungen einer früheren Zeit sind im Deutschland Adolf Hitlers Tat geworden.

Die Eröffnung des Winterhilfswerts 1938/39

für den Gau Westfalen-Süd findet am 9. Oktober 1938 in der Westfalenhalle zu Dortmund statt. Tausende von Amtswaltern, Helfern und Helf-

ferinnen der NSB werden an dieser Großkundgebung teilnehmen, um sich hierdurch neue Kraft und neuen Ansporn für ihre kommende Arbeit zu holen. mfg.

NIVEA
ZAHNPASTA

reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel;
verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.

Kürzere Frachtabfertigung und -beförderung

Wichtige Eisenbahnveränderungen zum 1. Oktober. — Neue Eisenbahnverkehrsordnung gilt auch im Lande Österreich.

Am 1. Oktober dieses Jahres treten in den Reichs- und in den innerdeutschen und internationalen Eisenbahnverkehrsordnungen ein. Die Deutsche Eisenbahnverkehrsordnung (EVO) ist mit Rücksicht auf das geänderte internationale Eisenbahnrecht umgearbeitet worden. Die neue EVO wird auf Grund einer besonderen Verordnung, wie das RdtF weiter meldet, vom 1. Oktober ab auch im Lande Österreich gelten. Die Revision der EVO konnte sich enger als bisher an die internationalen Eisenbahnabkommen (UIC) anlehnen. Abgesehen hiervon erhält die neue EVO, eine für die Wirtschaft äußerst wichtige Erweiterung ihres Geltungsbereichs. Sie findet künftig im Gegensatz zu früher auch auf den Eisenbahnenverkehr der Kleinbahnen Anwendung. Damit wird eine Vereinfachung des gesamten deutschen Eisenbahnverkehrs und eine Erleichterung der Abwicklung des Verkehrs zwischen Groß- und Kleinbahnen im Interesse der Verkehrsteilnehmer erreicht. Es können also z. B. künftig Sendungen mit einem Frachtbrief von einer Kleinbahnstation nach allen Bahnhöfen im Reich ausgegeben werden.

Ferner sind die Lieferfristen im deutschen wie im internationalen Verkehr namentlich für Frachten gekürzt worden. So beträgt z. B. künftig die Abfertigungsfrist für Frachtgut auf hiesiger Seite nur noch einen Tag. Auch die Beförderungsfristen sind gekürzt worden. Der Entschädi-

gungsbetrag für verspäteten oder teilweisen Verlust sowie für Beschädigung ist in der EVO für Güter, Erzeugnisse, Tiere und Reisende entsprechend den Bestimmungen UIC auf 100 RM für jedes fehlende Kilogramm des Rohgewichts der Sendung festgelegt worden. In den UIC werden die bisher bestehenden Höchstbeträge vom 1. Oktober ab verdoppelt. Anfolge der Einführung der Höchstbeträge können nun auch im innerdeutschen Verkehr Frachtabfertigung ohne jede Beschränkung und ohne, daß sie als solche bezeichnet werden, zur Beförderung angenommen werden. Weiter ist von Interesse, daß insofern im deutschen wie internationalen Verkehr neue Frachtbriefmuster eingeführt werden. Die neuen deutschen Frachtbriefe sehen nur geringfügige Abweichungen von den schon seit längerer Zeit eingeführten vor. Auch künftig wird im innerdeutschen Verkehr der kleine Frachtbrief vorwiegend Verwendung finden können. Erwähnt sei endlich, daß in der EVO die Höchstgrenze für die als Mitnahme von Handgepäck in beladenen gekennzeichneten Wägen der dritten Klasse zugelassenen Traglasten von 50 auf 75 Kilogramm erhöht worden ist.

Vaters Sorge um Ange

Ein Brief an die Autofahrer.

In den Monatsblättern für Schadenverhütung findet sich folgender Brief: Kennst Du meine kleine Ange? Einen blonden Knaben mit großen blauen Augen hat sie. Sie ist ein Sonnenkindchen und macht uns den Alltag zum Sonntag. Wir haben sie geübt und gepflegt fünf Jahre lang. Als sie krank war, haben Mutter und ich abwechselnd am Bettchen gesessen und das heiße Kissen gefühlt. Mit bangem Herzen verfolgten wir die Fieberkurve, und als sie endlich schlief, das fahnen Mutter und ich uns dankbar bei den Händen: Gott hat uns noch einmal unser Kindlein geschenkt! Wir haben Ange in der Natur aufwachsen lassen. Die Blumen, der Hund und zwei Kanarienvögel sind ihre Freunde. Inzwischen hat Ange noch zwei Brüderchen bekommen, sie sind aber noch sehr klein; gegen sie fühlt sich Ange schon sehr erwachsen und selbständig. Sie macht das Gartentor auf und schaut neugierig auf die Straße. Bald wird sie in die Schule gehen, dann, lieber Autofahrer, ist die Zeit gekommen, wo ich sie Dir anvertrauen muß. Sie ist ein liebes, gutes Kind, und sie wird sich auf der Straße gewiß so verhalten, wie wir es ihr immer eingeprägt haben. Das Spielen auf der Straße ist ihr verboten; sie wird es auch nicht tun. Aber trotzdem: Lieber Autofahrer, fahre vorsichtig! Wähle Dein Tempo, wenn Du in die Straße einbiegst, vielleicht will Ange gerade über die Fahrbahn gehen. Fahre auch langsam, wenn Du an der Schule vorbeifährst! Vielleicht kühlt Ange mit ihren Kameradinnen gerade aus dem engen Klassenzimmer in die Freiheit, nach ganz benommen von ihren ungeliebten, kräftigen Buchstaben auf der Schiefertafel. Lieber Autofahrer, ich bitte Dich von ganzem Herzen, denke beim Fahren an unsere Ange! Ein Vater.

Niemand sieht ihn, jeder spürt ihn: DROG, den Unsichtbaren

Der gefährlichste Feind aller Zigaretten, der ihnen das Aroma stiehlt, — ist DROG. „DROG“ ist das Schreckgespenst der Trockenheit, der überall eindringenden trocknenden Luft, die dem Tabak die natürliche Frische nimmt und damit das Aroma vernichtet. „DROG“ ist der unsichtbare Dieb Ihrer Raucherfreude. Wie oft schon hat er Sie bestohlen? Das brauchen Sie nicht länger zu dulden!

Rauchen Sie ALVA, denn über ALVA hat „DROG“ keine Macht. Vor seinem trocknenden Hauch schützt ALVA ein Tresor aus Stanniol, der ihr Frische und Aroma bewahrt. Nur der ALVA-Raucher erhält mit jeder Packung den Schlüssel zu diesem Tresor. Öffnet er ihn, duftet ihm köstlicher Tabak in aromatischer Frische entgegen.

Aromafrisch wie nie zuvor ist ALVA im Stanniol-Tresor



Nus und für Herne

Milder Herbstanfang

In der Natur haben wir es schon lange gemerkt, daß es Herbst ist. Die Blätter der Bäume sind fahl geworden und flattern zur Erde, zeitweise war es schon so kühl, daß man die Heizung anzünden mußte, dennoch hat uns gestern eine so milde, ja warme Luft umhaucht, daß man sich in den Sommer zurückversetzt glaubte und die Kleidung als zu beengend und schwer empfand. In allen Parks und Grünanlagen waren die Bänke dicht besetzt. Aber es war nur ein tröstliches Verhängnis des Herbstanfanges, den heute der Kalender verzeichnet. Tag und Nacht sind heute gleich lang, und nun wird die Dunkelheit immer früher hereinbrechen und immer länger andauern. Immer weniger wird uns das Licht der Sonne scheinen, und auch ihr wärmender Hauch wird schwächer werden, bis Frost und Schnee des Winters die Oberhand erlangen. Noch aber ist die Zeit der milden Witterung, der schönen Spaziergänge, des Frühererntens und des Erntedankes. Der gestrige Tag hat uns gezeigt, wieviel reife Schönheit uns der Herbst noch zu bieten vermag. Wir wollen sie beifolglich genießen, dann mag der Winter kommen, hinter ihm loht bereits ein neuer Frühling.

Die Bergschäden auf der Beronenzugstrecke Herne-Börnig beseitigt.

Die Bahnarbeiten zur Beseitigung der Bergschäden auf der Beronenzugstrecke Herne-Börnig sind beendet. Sie erstreckten sich über etwa 500 Meter bis kurz vor dem Bahnhof Börnig. Für die Hebung der Strecke war ein neues Abstellgleis notwendig, weshalb der Bahndamm verbreitert und auch eine neue Brücke über die Straße „Börnig“ errichtet werden mußte. Man bekommt von der Erweiterung des Bahndammes eine Vorstellung, wenn man feststellt, daß die Telegraphenmasten, die früher frei am Bahndamm entlang standen, jetzt etwa 2-3,30 Meter tief im Bahndamm stehen. Auf die angeführte neue Bahnbahnung wurde eine neue Grasnarbe aufgelegt, die heute kaum noch die Mähseligkeit der hier vor Wochen durchgeführten Arbeiten ahnen läßt.

Der Stand der Arbeiten am Landwehrbach.

Die Unwetterhäden am Landwehrbach in Herne sind so gut wie vergessen. Ihre Beseitigung hat den Fortgang der Arbeiten nicht viel aufgehalten. Vom Düker am linken Kanal bis etwa 200 Meter hinter der Brücke Schachtstraße sind die Arbeiten vollendet, die Grasnarbe, die hier schon vor den Unwetterhäden einmal angelegt worden war, grünt jetzt zum zweiten Male. Gegenwärtig ist man dabei, das weitere Stück bis zur Krümmung hinter der Brücke von Waldhaufen-Straße fertigzustellen. Im Bereich der genannten Brücke hat man bereits die Spundwände zur Sicherung des Häuslens, welches selbstfamerweise auf den ständigen Brückenpfeilern der alten abgebrochenen Brücke erbaut worden ist, bereits geschlagen, die Pfeiler der anderen Brückenende wurden beseitigt, da die danebenliegende neue Brücke einer weiteren Sicherung nicht bedarf. Die bei der Erweiterung des Bettes des Landwehrbaches abfallende Böschungserde wird mit Lössen von der Lokomotive zu dem in der Nähe befindlichen Sumpflach gefahren und dort ausgekippt. Ist das Sumpflach angefüllt, wird die Erde weiter hinauf bei Friedrich der Große auf einem freien Gelände angekippt. Bei einigermaßen gutem Wetter hofft die Firma, die die Arbeiten für die Emmergenossenschaft durchführt, im Januar 1939 fertig zu sein.

Aufnahme der Seilfahrt auf Teutoburgia um 3 Monate verschoben.

Wir brachten im Frühjahr die Meldung, daß die Vereinigten Stahlwerke den Plan hegten, die auf der Schachtanlage „Erin“ beschafften Hohltauer Bergknappen zum Teil wieder auf der alten, heute stillliegenden Schachtanlage „Teutoburgia“ anfahren zu lassen. Seit Monaten sind auf Teutoburgia über Tage die Handwerker bei der Arbeit, um das Schachtgerüst zu streichen, die Walschläue in Ordnung zu setzen und andere Vorkehrungen zu treffen. Nun hat die Gewerkschaft den Termin für die Aufnahme der Seilfahrt noch um 3 Monate verschoben, da die Vorkehrungsarbeiten nicht rechtzeitig beendet werden konnten. Man ist jetzt erst dabei, im Schacht den bei einer eventuellen Seilfahrt zur Benutzung der Fahrtrichtungen auszubessern.

Dortmunder Schulkinder besuchten den Gelsenberger Zoo

Gestern morgen wollten über 100 Schulkinder aus Dortmund-Westlich unter der Aufsicht von vier Lehrern im Gelsenberger Zoo. Man hatte viel vom Herne Zoo gehört und sich nicht getraut, bei dem ungewöhnlich schönen Herbstwetter eine zweistündige Fußwanderung nach hier zu unternehmen. Nach der Besichtigung wurden die Dortmunder Lehrer nach ihrer Meinung über den Zoo gefragt. Der älteste der Herren wies auf den Buchenwald und sagte: „Es ist tatsächlich wunderbar schön hier, von dem Wald da oben führt ihr kein Stück abholzen.“ Ein anderer Lehrer meinte: „Man freut sich wirklich mal, wenn man noch so eine herrliche Lunge im Industriegebiet findet.“ Ob sich der weite Spaziergang gelohnt habe? Unbedingt, man habe, was hier angelegt worden sei. Das betonten auch die aufgeführten Schulkinder. „Kommen Sie doch im nächsten Jahr wieder.“ wurden die Herren gebeten, „wir bekommen dann neue Vorkuren aus Dortmund auch.“ Dann marschierten die Schulkinder hinauf auf die schneebedeckte Anhöhe, um gegenüber dem Forsthaus ein Kaffeestündchen zu verbringen und sich an der Aussicht auf den Wald zu laben.

Noch einmal um die Sicherheit des Gehweges für die Hohltauer Bergknappen.

Auf einigen Herne Schachtanlagen werden gegenwärtig Vorträge gehalten über Unfallverhütung auf dem Wege von und zur Arbeit. Wenn man aber den Weg betrachtet, den die Hohltauer Bergknappen von „Erin“ über die Herne Straße in Castrop-Rauxel bis zur Stadtgrenze Herne zurücklegen haben, so kann man geradezu von einer Gefahrenquelle sprechen. Dieser Straßenteil in einer Länge von etwa einem Kilometer ist ohne jedweden Bürgersteig. Wenn Fahrzeuge daherkommen, muß der Kumpel sehr aufpassen, daß er nicht in den breiten Graben fällt oder unter das Verkehrsfahrzeug gerät. Es wäre doch einfach, wenn das Bauamt unserer Nachbarstadt den Grab entkanalisieren und ihn aufschütten ließe, um darüber einen Bürgersteig anzulegen. Aber auch auf die andere Straßenseite gehört ein Bürgersteig. Die Kumpel klagen, daß sie so oft in die Gefahr kommen, vor Schichtbeginn oder auf dem Heimweg im Krankenhaus zu landen.

Durch die Vereinsstraße zu vermehrter Angorazucht

Aufklärungsvortrag im Herne Kaninchenzuchtverein W. 383. In der Mitgliedsversammlung des Kaninchenzuchtvereins W. 383 teilte der langjährige Vereinsvorsitzende Gustav Locke mit, daß bereits 5 Mitglieder sich nunmehr ausschließlich der Zucht von Angorakaninchen widmen, doch sei das Ziel, das Angora als Vereinszucht einzuführen, denn unter den anerkannten Wirtschaftspraktiken nehme das Angorakaninchen die erste Stelle ein, da es den feinsten Wolleerzeuger liefert. Da zur Befriedigung der deutschen Nachfrage nach Angorawolle noch bis zu einer halben Million Kilogramm benötigt würden (bisherige Erzeugung 50.000 Kilogramm) müsse für die Haltung von Angora noch bei den Mitgliedern und darüber hinaus eine starke Werbung entfaltet werden. Diese Werbung werde durch staatliche Zuschüsse und Beihilfen sehr unterstützt. Es dürften in den Vermehrungszuchten nur Hälften eingeführt werden, die eine Mindestleistung von 300 Gramm Wolle hätten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde Bericht erstattet über die Schulungsarbeiten, die die Preisrichter Vollmer-Buchum in einem Lehrgang der Kreisfachgruppe Herne-Börnig-Gel. Castrop-Rauxel hielt. Sodann wies der Vorsitzende auf die Lokalaussstellung im Saale Boch (Constantin) vom 11. bis 13. November und auf den am kommenden Samstag und Sonntag auf der Reichsgartenbau in Essen stattfindenden „Tag des Kaninchens“ hin. In der nächsten Monatsversammlung soll an einzelnen Tieren die fachgemäße Schlachtung und Behandlung der Felle anschaulich vorgeführt werden.

Schauübung der Roten Kreuzes in Sodingen

„Munitionsdepot explodiert.“ Viele Sodinger waren gestern Abend Zeuge der Schauübung der Deutschen Roten Kreuzes, die auf dem Gelände der alten Ziegelei am Hohltauer Komunalfriedhof abgehalten wurde. Der Übung lag der Gedanke zugrunde, daß im Schuppen neben der alten Ziegelei ein Munitionsdepot untergebracht sei, das durch Fahrlässigkeit explodiert. Die Bereitschaft Herne wird nun zur Rettung der Verletzten herbeigerufen. Dieser Plan wurde nach dem Eintreffen von Oberfeldführer Oberbürgermeister Meißner, Feldführer Städt. Medizinalrat Dr. Meyer, Leiter der Stadt. Nachrichtenstelle, G. Müller, Polizeipostmeister Dörfer und den Kameraden veranschaulicht. Die Sanitäter standen unter der Leitung von Bereitschaftsführer Kattler, die Samariterinnen unter der Leitung von Oberwachsführerin Salich. Explosionen warfen ihr Echo zurück. Rauch drang aus dem Schuppeneingang und rotes Feuer war im Innern zu sehen. Zuerst wurde der Gaspörrup eingeleitet, dann wurden die Verletzten herausgebracht. Auf Tragen wurden sie zum Verbandspol geliegt, wo die Samariterinnen ihnen Verbandsanlegen und ihnen erste Hilfe angedeihen ließen. Die Verletzten, die von den Männern der Technischen Nothilfe dargestellt wurden, hatten Zeit auf der Brust, auf denen die Art ihrer Verwundung vermerkt war. Durch eine angenehme nachträgliche Explosion wurden auch zwei Depotverletzte, die durch Luftdruck ins Freie geschleudert waren, auch dieser wurde geholt. Die Schauübung, die sich zum Schluß auf dem Verbandspol abspielte, erfolgte bei allen Beteiligten mit Ernst und Eifer, bei den Zuschauern fand sie lebhaftes Interesse.

Rettung für die Schmick, Müller und Schulze

Keine Namensverwechslungen mehr. — Recht zur Annahme von Zusatznamen. Wenn man Schmick heißt oder Müller, kann es zu Schwierigkeiten kommen, wenn man auch Schmick oder Müller heißt, unter denen es nun die richtigen zu finden ist, dann ist das oft eine verwickelte Sache. Das neue Gesetz gibt genau an, wie bei den erwähnten Namensänderungen zu verfahren ist. Ortsnamen werden nur in Ausnahmefällen zugelassen, ebenso werden alle die eine verbindliche Entscheidung erleben, die sich als Zusatz einen klangvollen Vornamen anreihen lassen. Denn der Gesetzgeber verfolgt mit der Entscheidung, die er künftig den Trägern weiterbreiteter Namen gewährt, zugleich die Absicht, das Sippengefühl zu stärken und das Familienbewußtsein zu heben. Es sollen daher als Zusatznamen in der Regel nur die Namen der Mutter oder einer der beiden Großmütter Verwendung finden. Auf diese Weise bleiben die Namen der Mütter und Großmütter länger lebendig als es sonst der Fall zu sein pflegt. Es werden sich also in Zukunft die Doppelnamen mehren. Keine Frage, daß Hunderttausende von Schmicks, Müllers, Schulzes, Lehmans und Meiers gebrauch von dem Angebot des Gesetzgebers machen werden. Der eigentliche Familienname bleibt dabei unter allen Umständen als erster Name erhalten, denn eine eigentliche Namensänderung ist unmöglich und wohl auch von niemandem gewollt. An und für sich ist Schulse ein ebenso schöner und alter deutscher Name, wie Müller oder Lehmman. Die Namenskunde gibt genau über ihre Herkunft Aufschluß. Aber in Zukunft werden die Lehrer, die Feldwebel und die Vorgesetzten aller Art es leichter haben, all ihre lieben Leute auseinanderzuhalten und feinen mit dem anderen zu verwechseln, was ja mitunter recht viel Ärger und Verdruß mit sich bringt.

den Samstag und Sonntag auf der Reichsgartenbau in Essen stattfindenden „Tag des Kaninchens“ hin. In der nächsten Monatsversammlung soll an einzelnen Tieren die fachgemäße Schlachtung und Behandlung der Felle anschaulich vorgeführt werden.

Was muß ich vom Volkstänztisch wissen?

- Die NSDAP. Herne-Sodingen teilt mit:
1. Es findet am Sonntag, dem 25. 9. 38, morgens 9 Uhr bis 18 Uhr bei Plümpe und auf dem Schlageterstand statt.
 2. Schießen kann jeder, König wird aber nur ein Volkstänztisch, der seinen Wohnsitz in der Ortsgruppe Sodingen — Börnig — Hohltaufen hat.
 3. Geschossen werden 3 Schuß stehend frei. (Näheres siehe Schießordnung Buchhandlung Klunfert).
 4. König wird derjenige, der die höchste Ringzahl hat. Bei gleicher Ringzahl findet am Sonntag, dem 2. Oktober, beginnend um 9 Uhr, das Schießen bei Plümpe statt.
 5. Die 3 Schuß kosten zusammen RM. 0,15.
 6. Dem Volkstänztisch entstehen keine weiteren Unkosten.
 7. Als Ehrengabe erhält er das in der Buchhandlung Klunfert ausgestellte Andenken zum dauernden Besitz.
- Am Erntedankfest ist bis einschließlich 3. Oktober große Erntedankfirmen auf dem Hindenburgplatz.

Lehr- und Befähigungsfahrt für West- und Ostdeutsche

Wie im Vorjahr, so soll auch dieses Jahr wieder eine Befähigungsfahrt durch das Gebiet, das in Zukunft besonders für die Neubildung deutschen Bauernums, d. h. für die Anlegung von Westfalen in Frage kommt, durchgeführt werden, und zwar nach Brandenburg, Ostpreußen und Mecklenburg. Die Befähigung wird vier Tage dauern. Es kommen in erster Linie nachgeborene Bauernsöhne und Landwirte in Frage. Träger der Veranstaltung ist die Landesbauernschaft.

Freundlicher Herbst in Gelsenberg.

In den Wäldungen des Gelsenberges reifen gegenwärtig die Brombeeren. Man muß sich allerdings oft hüten, bis man ein Täschchen voll hat, und daher ziehen es viele Herne vor, nach Badenhorst zu gehen, dort sollen sie reichlicher vorhanden sein. Abgesehen von dieser Brombeerenzeit, ist es jetzt ein Genuss, durch den Gelsenberg zu wandern. Gestern war in den Wäldungen eine herrliche Kühle und die fallende Spätherbstluft dazu angetan, stundenlang

auf den Bänken auszuruhen. Schon beginnt der Blätterteppich sich zu mehren, aber gleichzeitig gibt der Herbst dem Gelsenberg das schönste Gewand, das er im Jahreslauf tragen darf.

Schöneres Straßenbild am Sodinger Amtshaus.

Die Wohnhausreihe gegenüber dem Sodinger Markt, die den Vereinigten Stahlwerken gehört, soll jetzt verschönert werden. Seit zwei Tagen sind die Fassaden mehrerer Häuser an der Mont-Cenis-Straße eingerüstet. Ingesamt wird die ganze Häuserreihe von Nr. 305 bis 319, d. i. von ungefähr der Kirchstraße bis zur Saarstraße, geläubert und in einen neuen Anstrich gelegt. Dadurch belebt sich das ehemalige Sodinger Amtsviertel in überaus erfreulicher Weise.

Rentenzahlungen für Oktober 1938

bei dem Postamt in Herne (Kath. Gefellenhaus) und in Herne-Sodingen (Wirtschafts-Lute, neben dem Postamt). Die Hererenten werden am Donnerstag, dem 29. September, die Unfall- und Invaliden-Versicherungsrenten am Sonnabend, dem 1. Oktober, gezahlt. Pünktliche Abhebung ist unbedingt erforderlich.

Fahrradabhefte.

Am 15. d. M. zwischen 1 und 4 Uhr wurde ein vor der Wirtschaft Rüter in Herne, Bahnhofstraße, stehendes Herrenfahrrad Marke Wittenfeld, Nummer unbekannt, gegen 3.30 Uhr an der gleichen Stelle ein Herrenfahrrad Marke Rasmussen, Nummer unbekannt, gestohlen. — In der Nacht zum 18. d. M. gegen 2 Uhr verschwand aus der Einfahrt zur Schule in der Forststraße ein Herrenfahrrad Marke Opel-Grünlich, Nummer unbekannt. — Wer kann zu den Fahrradabheften Angaben machen? Vor Ankauf der Räder wird gewarnt.

Fahrradfund.

Gefunden wurde am 15. d. M. gegen 9 Uhr auf der Ede Jahn- und Althoffstraße ein Herrenfahrrad, Marke unbekannt, Nr. 1.669.807, mit blauem Anstrich und ohne Handgriffe.

Unbefugte Ernte auf Gartenland.

In der Nacht zum 18. d. M. wurden von einem an der Straße „Im Braunsstump“ gelegenen Stück Gartenland 60 Sellerieknollen gestohlen. Wer kann zu diesem Diebstahl Angaben machen?

Bei der Gartenarbeit

kam die Witwe Emilie P. aus der Uhlendstraße schwer zu Fall. Mit einem Oberkniegebroch wurde sie dem Co. Krankenhaus zugeführt werden.

Rippenquetschungen

erlitt gestern morgen auf einem hiesigen Werk der Arbeiter Hermann Sch. aus der Jean-Vogel-Straße. Er wollte einem Kran ausweichen, und fiel dabei rücklings auf einen harten Gegenstand. Man brachte den Verletzten zum Co. Krankenhaus.

Die NSD Westfalen-Süd auf einer Ausstellung in Belgrad.

Auf einer vom 1. bis 6. Oktober dieses Jahres im Rahmen des Balkan-Kongresses stattfindenden Ausstellung in Belgrad (Jugoslawien) ist auch die NSD des Gau Westfalen-Süd vertreten. In dieser Ausstellung werden die beiden Modelle vom Müttererholungsheim Marstein und vom NSD-Heim Benden, Kreis Olpe, gezeigt. (nfg.)

1939 der „fliegende Rheinländer“ ab Dortmund.

Der von der Reichsbahn in Aussicht genommene Schnelltriebwagen Dortmund-Basel, der die ganze Rheinlinie vom Niederrhein zum Oberrhein bis zur Schweizer Grenze bedienen soll und dessen Einführung für den Winterdienst 1938/39 geplant war, wird zunächst noch nicht eingeleitet und voraussichtlich für den nächsten Sommer vorgezogen. (nfg.)

Freiwillige für Schlachthaus und Bismarck

Die Straßenverkehrsordnung enthält neue Vorschriften über Schlachthäuser und Bismarck an Kraftfahrzeugen und Anhängern. Der Reichsverkehrsminister hat für Kraftfahrzeuge, die vor dem 1. Oktober 1938 zugelassen sind, ebenso für Anhänger die Frist für die Befolgung der neuen Vorschriften bis zum 1. Januar 1940 verlängert, jedoch nicht für Kraftfahrzeuge. Bei denjenigen bis zum 1. Oktober zugelassenen Personkraftwagen, die in fernmündiger Ausführung bereits am 1. Januar 1938 abgelaufen sind, ist eine Mindestabstand der leuchtenden Flächen von 60 Zentimeter haben, kann auch über den 1. Januar 1940 von einer Annullierung der Schlachthäuser an die neuen Erfordernisse abgesehen werden.

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 22. September. Zum heutigen Pferdemarkt waren aufgetrieben: 474 Pferde und 9 Wagen aller Art. Der Handel war ruhig. Es wurden bezahlt für Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1200-1450 RM., 2. Arbeitspferde 700-900 RM., 3. Arbeitspferde 300-500 RM., weibl. Pferde 800-1000 RM., einjährige Pferde 550-750 RM.; Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 1000-1200 RM., 2. Arbeitspferde 600-700 RM., 3. Arbeitspferde 300-500 RM.; Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 950 bis 1100 RM., 2. Arbeitspferde 500-700 RM., 3. Arbeitspferde 200-400 RM. Einzelne ausgewählte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 6. Oktober statt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Auf Grund der 3. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1938 sind die jüdischen Gewerbetreibenden in ein Verzeichnis einzutragen. Die Eintragung des Verzeichnisses ist jedermann gestattet. Das Verzeichnis der jüdischen Gewerbetreibenden liegt im Wirtschaftsamt, Behrenstraße Nr. 25, zur Einsichtnahme offen. Es wird darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende, an denen Juden fremder Staatsangehörigkeit beteiligt sind, in dem Verzeichnis nicht aufgeführt sind.

Beilagen-Binweis

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.) Unsere heutige Ausgabe enthält eine Beilage der Schauburg-Lichtspiele, Herne, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

Neu! 16 Seiten

So backen wir gut mit wenig Fett!

Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker

über zeitgemäße Hausbäckerei mit Backpulver „Backin“!

Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker

über zeitgemäße Hausbäckerei mit Backpulver „Backin“!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld

Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige im Herne Anzeiger kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett“

Name: _____

Wohnort: _____

Postort: _____

Straße: _____

hat der Führer auch die 111. Büste in der Walhalla

Der eheliche Friede war glänzend wiederhergestellt. Von dem unterbliebenen Anfauf wurde überhauf nicht mehr gesprochen, und gebrummt wurde schon gar nicht. Im Gegentheil, Herr Silt strahlte im Glorienchein des mannhaften Retters und Beschüfers.

Skizze von Werner Ade

Im Rauch das Genid gebrochen!
(Es ist über ihm)

Es ist über ihn gekommen wie eine harte Pflaume! Da
hat sich Friedrich Eiler in den Zug gesetzt und ist durch
das Land gefahren und hat geträumt und sinniert.
Heimat! Alles ist ihm vertraut gewesen, das Land.

und der Aler mit den Gänieberden, der Kierern
und das Heidehüd, der Adersmann mit den Kün
die braungebrannte Bäuerin. Der Warrer ist längst
traben, und der neue ist sehr höflich gewesen und hat
die Kirchenbücher vorgelegt, und Friedrich Eiler hat
gelesen und geschrieben. Nachher hat er alles
menagiert und

Am 10. März 1881 ist der Großvater beerdigt worden. Das Grab hat er fast nicht wiedergefunden. Alle Leute haben ihn schnell vergessen. Gegen Mittag kommt Friedrich Eiler in die Stadt.

daß es Zeit zum Rufen wird. Im nächsten Dörf-
chen im Garten steht gleich neben der Kirche, löst
die geschäftige Birnin geht ein und aus. Sie ist
endlich und kommt aus dem Fagen und Berwunden
nichts heraus. Nachher gehen Männer im schwarzen

ne Beerdigung ist heute. Aber das kann niemand
den, der aus so weiter Welt kommt. Den alten Kerkern
beerdigen sie. Krast ist er geworden, der per-
ene und unwirke Menich. Fast neunzig Jahre. Er
immer herumgegangen, als ob es nicht gebeuer ge-
höre. Na es war aber

... aus Belvidor.

edrich Eiler blickt gespannt auf: „Weiter, weiter!“
 „er hieß er, Kurt Eiler.“
 edrich Eiler ist blaß geworden, und der Herr
 Wenn die Frau nur nichts merkt. Aber die Wirtin
 weiter und blickt dabei auf die Vorübergehenden.
 Kurt Eiler, ein junger Mensch, der hat noch nicht

Der Schachtel hat er die Treppe hinuntergehoiten. Der ist

... Tag und Tag hingeschleppt, und niemand hat
alles mit rechten Dingen zu. Als es aufs Letzte
kam und feierlich zieht draußen ein Leichenzug.
Die Männer tragen den Sarg.

Der Kirchhof leert gewesen ist, hat Friedrich Eiler
gestanden. Eine Handvoll Erde rinnt ihm
im Finger. Erde fand sich zu Erde. Dann ist er
eingegangen.

noch heißt — stand es nun so: Das Dorf mit
seiner Bevölkerung und seinem großen Boden war
der Vorkriegszeit nicht wohlhabend gewesen.
Lage noch zu verwechseln. —

als Rußland sein billiges Holz auf die Welt-
markt und die Wälder mit den Freisen nicht mehr
zu. Manch einer gab seinen Wald her, weil
er die schöne Papiergeld in die Augen stach, oder
weil der Sohn und Erbe gefallen war,
aber verkauft aus blinder Not und war

ten über ihn zusammenzuschlagen. Wer das Geld in Händen hatte, wie die Schloßherrn, seine Besitz billig und hübsch zuwenden. Und das hatte die von Soliwa-Weissen, wete Fürstin, landfremder zugewanderter Adel von Böhmiſchen kommend, gründlich beſorgt.

zu dürrer, breit und fett zwischen den
eldern und Wieseln der notigen Schellen-
stoh für viele, namentlich für Leute mit Hei-
wie den Bauern und Bürgermeister Giod.

„Ich hab' den Sommer und Geleit, wo du
uns, Kleinbauern und Arbeitslose. Die
in sich jahraus, jahrein ab und kommen nie
rühren Zweig, und die andren hochs herum
nicht, was sie ihren Kindern in den Mund
n.“

und in Felsen hängt, er hat kein Geld. Und läßt kein Holz schlagen und keinen Weg für die Knechtsarbeit und das andere hat er den Fremderln." seufzte der Giedmair.

das Hundert Dachhindein kostet, meißt du
zeit man immer in der Zeitung, daß den
eten gehoffen werden soll — Abianiteae-
uldung, Arbeitsbeschaffung, rechtlichste
hier haben noch nicht viel davon ge-
hört.

„Ungeteucht, Kern! Die von der Regierung
en Willen. Aber alles auf einmal können
nicht machen. So was braucht seine Zeit.
Wir liegen zu weit weg von den großen
us kommt es auch noch, nur Geduld," sagte
rückblickend.

„nur so lange aushalten. Ich mein', in
Ich red. ja nicht von mir.“
(Fortsetzung folgt.)

Erzählung von Freiherr von Bilschowsky-Hiersdorf

[illegible]

Roman von **WALTHER KLOEPFFER**
Copyright 1936 by Aug. Scherl G.m.b.H., Berlin

5. Fortsetzung.

(Fortsetzung folgt.)

„Illegale“ Mädel

Aus der Kampfzeit des ostmärkischen BdM.

Wir aus dem Altreich können es gar nicht ermessen, wie unser ostmärkischer Schwarm und Brüder damals war, die zum ersten Mal „legal“ in unsere schöne alte und doch so junge neue Reichshauptstadt Nürnberg zum großen Appell der Bewegung gekommen waren. Wir können nur ein wenig von dem Glück nachempfinden, das sie beehrte, wenn sie immer wieder dem Führer ihren Dank auszusprechen und leben wollten, durch die feierliche Stadt gingen, wenn sie auf den großen Aufmarschplätzen des Parteitagsgeländes mit uns in Reich und Glück standen.

Jahrelang mußten sie heimlich auf verbotenen Wegen ins Reich kommen, öffentlich niemals genannt und angesprochen. Gäste und Zuschauer konnten sie immer nur sehen. Sie standen äußerlich noch außerhalb der großen Gemeinschaft des Volkes, wenn auch ihr Herz dieser Gemeinschaft immer schon verbunden war. Denn was trieb sie anders nach Nürnberg als der Zug ihres Herzens und ihres gleichen Blutes? Für die heimlichen Stunden vor dem Führer nahmen sie die Gefährlichkeit und Schwere des Weges zu sich. Ihn gehört und gehen zu haben, endete nur allzuoft in Anhaltelagen und Kerker. Und trotzdem! Keine Macht der Welt konnte sie aufhalten, den Weg nach Nürnberg zu gehen! Da spielten Alter und Geschlecht keine Rolle. Die Frau und das Mädel handelten dem Mann und den Jungen an Wagemut in nichts nach. Sie erfüllte alle das gleiche Ziel, das schwerer noch als alle Strapazen und Gefahren.

Wie oft fand auch Frauen und Mädchen, allein oder in kleinen Gruppen „schwarz“ über die Grenze gegangen, so wie eine heutige BdM-Führerin in Wien es mit drei anderen Mädeln vor zwei Jahren unternahm. Ihre Reisepläne galten alle nur für die Tschecho-Slowakei. Den Stempel für Deutschland verweigerte man ihnen. Die Grenze zum Reich wurde ihnen bewacht. Aber auf dem Wege — und mochten sie durch die ganze Tschschei führen — kamen sie doch zum Ziel. So ging die Fahrt vorerst nach Prag. Von dort aus wanderten sie als harmlose Wandersängerinnen auf die deutsche Grenze zu. Bei den Endeländchen fanden sie auf ihrem letzten beschwerlichen Wegabschnitt Unterstützung und Hilfsbereitschaft. In einer mondlosen, tiefdunklen Nacht gingen sie von der großen Straße ab und suchten, nebelverhangene Ebenen, immer den Fährten nach Richtungseigenen nehmend, — ihm aber nicht zu nahe kommend, da dort tschechische Grenzposten ihren Dienst versahen, — über die deutsche Grenze. Die größten Straßen des Weges nach Nürnberg legten sie dann zu Fuß zurück, bis die Zeit zu knapp wurde und der „Bummelzug“, denn zu mehr reichten die paar Schilling nicht aus, für ihr rechtzeitiges Eintreffen in Nürnberg sorgen mußte. Hier trafen sie mit zahlreichen Kameradinnen und Kameraden ihrer Heimat zusammen, die auch auf Schleusenfahrten gekommen waren, um damals den Reichsparteitag der Ehre mitzulerben. Erfüllt von dem Glück, dem Führer nahe gewesen zu sein, die wiederkehrende Macht und Stärke Deutschlands gesehen und die Lebensfreude und Fröhlichkeit der Brüder im Reich verspürt zu haben, gingen sie bei Pollau wieder „schwarz“ in ihrer Heimat und wurden mit zu fliehen aber wirksamen Rindern der Schönheit und Größe des neuen Deutschlands. In die Herzen ihrer heimgebliebenen Kameraden, Eltern und Geschwister trugen auch sie neue Zuversicht und neuen Mut zum Durchhalten. Sie entzündeten immer noch härter den Funken, der dann nach fast zwei Jahren zur lobenden, freudigen Flamme emporstieg. Sie gingen mit frischer Kraft immer neuer dazu, sich getarnt zu organisieren, jeden Tag gewärtig, entdeckt zu werden. So entstand der „Ostmärkische Jugendbund“, eine Art Wandervereinigung, in deren Reihen aber auch Andersgelenkte sich einfanden. Sie wußten nur oft

nicht, wer es war. So konnten sie nicht offen sprechen über das, was sie bewegte. In einem „Schulverein“ und in „Sportvereinen“ gelang es schließlich, etwas geschlossen und diese Vereine aufzulösen; es wurde diesmal noch unaufrichtiger zusammengehalten, aber die Möglichkeit ihres nommen. Da riskierten Jungen und Mädel einen gefährlichen Schritt: sie gingen äußerlich zur Schuljugend im „Jung-Vaterland“, mitten hinein ins Weissenhof!

Ein kleines Erlebnis, das sich bei einem Empfang einer falschen Jugendabordnung durch die „Staatsjugend“ am Wiener Westbahnhof zutrug, ist bezeichnend für ihren Kampf. Als „regierungstreue Jung-Vaterländer“ sollten sie die Abordnung würdig begrüßen und ihr ein Bild vom „Glück der Schuljugend“ geben. Das befragten sie mit aller Offenheit, allerdings nicht so, wie die Regierung es sich gedacht hatte. Sie sagten den Jung-Falschisten, wie es wirklich stand; sie waren keine Schuljugend, sie wollten diesen Unterdrückten nicht, sie strebten ähnlichen Zielen zu wie die Falschisten. Die Falschisten sollten nicht glauben, was man ihnen offiziell erzählte. Die Jungen gaben den falschistischen Kameraden Flugblätter, die sie aufklären sollten über die große Not der unterdrückten deutschen Jugend. Als dann die Polizei von den Flugzetteln Kenntnis bekam und die Jungen festnehmen wollte, waren sie in alle Winde zerstreut und vorerst nicht auffindbar.

Den Kampf aber trugen sie weiter. Wie die Frau neben dem Mann stand, so stand das Mädel neben dem

Jungen für die Behauptung ihres deutschen Volkstums. Ihr Lohn ist Großdeutschland, auf dessen erstem Reichsparteitag sie nun „legal“, vertreten sein konnten.

Neben Zehntausenden von ostmärkischen Kameraden trafen auch 900 BdM-Mädel aus allen Gauen der Ostmark als Teilnehmerinnen am Reichsparteitag in Bamberg, dem Stützpunkt des BdM, ein. Da kam dann die langersehnte Stunde, sie standen vor dem Führer! Die Spannung, die sie die ganzen Tage beherzt hatte, löste sich. Jubel und Dankesrufe klangen dem Führer entgegen. Als er durch die Reihen der Jugend schritt, sah manches Mädel, das jahrelang „illegal“ zur Bewegung stand, den Führer zum ersten Mal nur wenige Meter entfernt an sich vorbeischießen. — Besonders glücklich war dabei eine Gruppe „alter Illegaler“, die vom Führer eingeladen worden waren. Das Erlebnis dieser Stunden lag ihnen allen fast unwirklich. In Worten vermag ich dem kaum Ausdruck zu geben, was ihnen unvergänglich und für ihr ganzes Leben mitbestimmend sein wird. Dennoch war es ergreifend, sich später mit ihnen über dieses Erlebnis zu unterhalten.

All das Warten, Streben und Kämpfen auch der Mädel der Ostmark, die vielfach härter, reifer und geleiteter auswichen, als ihre jungen Jahre vermuten lassen, fand in seinen Lohn. Nichts war vergessener, kein Einfluß war umsonst. Über alles hatte, Schwere und tiefer Unüberwindbare hat auch bei ihnen das Vertrauen und der Glaube an Großdeutschland und an seinen großen Sohn ihrer ostmärkischen Heimat Adolf Hitler geklopft.

Angrid Binns.

Verantwortlich für die Gesundheit der Familie

Das Deutsche Frauenwerk schult die Frauen für ihre gesundheitlichen Aufgaben.

Vom 24. September bis 6. November findet in Berlin die Ausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen“ statt. Sie wird veranstaltet vom Reichsarbeitskreis für Gesundheitsförderung der NSDAP, dem auch die Reichsfrauenführerin angehört. Frau Scholz-Klitz ist Mitglied des Ehrenpräsidiums dieser großen nationalsozialistischen Gesundheitsausstellung.

Ein geordnetes und harmonisches Familienleben ist die beste Grundlage für die Gesundheit und Lebensfreude eines Menschen. Eine saubere Wohnung, zweckmäßige Kleidung und ausreichende Ernährung, das sind die Voraussetzungen eines gesunden Lebens, und diese sind nirgendwo selbstverständlicher gewährleistet als da, wo eine Frau und Mutter in der Sorge für die ihr Anvertrauten die natürliche Pflicht erfüllt. Die Frauen Deutschlands können für diese ihre Aufgabe nicht sorgsam genug vorbereitet und geschult werden, deshalb legt hier das Deutsche Frauenwerk mit seinen verschiedenen Abteilungen ein, denn mit dem menschlichen Verständnis und Einfühlungsvermögen in die Not der Familienangehörigen allein ist es nicht getan. Zur mütterlichen Verantwortung — so ausschlaggebend sie auch ist — gehört hauswirtschaftliches Wissen und praktische Können; der Frau dies zu vermitteln, betrachtet das Deutsche Frauenwerk als eine ihrer Hauptaufgaben. Insbesondere die Hauptabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft und Mütterdienst dienen der Erleichterung der deutschen Hausfrau.

Diese Arbeit beginnt schon bei der Erziehung der heranwachsenden Mädchen. Daneben gilt der Nachschub der deutschen Hausfrauen die besondere Sorge der Abteilungen. Bei der Abteilung Volkswirtschaft

hauswirtschaftlichen Vorkursen, in denen Koch- und Backkunst, die dem Ziel, darunter 19 Fischlektionen in den verschiedenen Gauen des Reiches. Es besteht dank einer intensiven Arbeit heute ungefähr 80 Vorkursen und 110 volkswirtschaftliche Beratungsstellen, wo sich die Hausfrauen Rat holen können, denen z. B. wieder Küchen angehängt sind, doch ist die Aufbaubarkeit auf diesem Gebiet noch längst nicht abgeschlossen. Im Jahre 1937 liefen insgesamt 27.885 verschiedene Kochkurse mit 613.300 Teilnehmerinnen, im ersten Halbjahr 1938 allein 4.500 Vorkurse mit 95.338 Teilnehmerinnen, und im ganzen 12.316 Kurse, an denen 258.593 Frauen teilnahmen.

In den Kursen erhalten die Frauen eine genaue Kenntnis der Nahrungsmittel, lernen beurteilen, was gut und bestmöglich und was gesundheitsgefährdend ist. Sie werden aufgeklärt über die jagdmäßige Zubereitung der Speisen unter bester Ausnutzung aller Nährwerte und über richtige Erhaltung und Aufbewahrung, damit nichts umkommt und verdirbt. Fleischhaken und Flugblätter, Rezeptbücher und Wanderrichtlinien unterstützen diese Arbeit und bringen den Hausfrauen immer neue Anregungen. So erfahren sie nicht nur vieles, was der Gesundheit ihrer Angehörigen zugute kommt, sondern lernen auch die Förderung der Volkswirtschaft mit denen der Volkswirtschaft verbinden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft und eine richtige Verwendung des Geldes und des Einkommens und hilft der Siedlerfrau bei der oft nicht leichten Umstellung vom Stadt- zum Ländlehaushalt.

Zu den brennendsten Aufgaben, die heute zur Erhal-

tung der Volkswirtschaft erfüllt werden müssen, gehört die Arbeitserleichterung für die überlastete Hausfrau und Bäuerin. Hier ist es die Hauptabteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft angegliederte Reichsstelle für hauswirtschaftliche Fortbildungs- und Versuchsarbeiten, die mit der Prüfung und Einführung von arbeitserleichternden und arbeitssparenden Geräten der Hausfrau helfen will, ihre vielseitige Arbeit besser, schneller und richtiger zu bewältigen.

Auch der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk vermittelt in seiner Arbeit den Gedanken: Gesundes Leben — frohes Schaffen. Nicht nur die Lehrgänge über Gesundheitsführung, sondern alle Kurse des Mütterdienstes, die im ganzen Reich einheitlich nach Rahmenlehrplänen durchgeführt werden, haben zum Ausgangspunkt die gesunde deutsche Familie. So werden im Lehrgang für Kochen und Hauswirtschaft die gesunde Ernährung der Familie ebenso wie das richtige Verhalten der Hausfrau bei der Arbeit, z. B. das richtige Heben schwerer Körbe, das Sitzen beim Kartoffelschälen und Gemüseputzen besprochen. Der Lehrgang häusliche Handarbeiten gibt Anregung für eine gesunde Kleidung, und die Lehrgänge für Erziehungsfragen legen in hohem Maße Wert auf die Schulung der Mutter in gesundheitlichen Fragen.

Im engeren Sinne dienen die Kurse in Säuglingspflege und allgemeiner Gesundheitsführung der Hausfrau durch den Mütterdienst. Der Säuglingspflegerkursus bringt Themen, die einen Überblick über die Entwicklung und Pflege des Kindes bis zum ersten Lebensjahr geben. Der Lehrgang allgemeine Gesundheitsführung und häusliche Krankenpflege vermittelt den Teilnehmerinnen das Grundverständnis über den Bau des menschlichen Körpers, seine Funktionen, die hygienische und naturgemäße, der Krankheit vorbeugende Lebensweise. Die Anregungen werden so gegeben, daß sie selbst in den einfachsten Verhältnissen ausgenutzt werden können. Für die häusliche Krankenpflege und erste Hilfe bei häuslichen Unfällen bekommen die Frauen eine theoretische und praktische Schulung. Darüber hinaus wird auch der seelischen Betreuung des Kranken Rechnung getragen.

Einige Zahlen mögen den Einfluß des Deutschen Frauenwerks, Mütterdienst, belegen: Von den insgesamt 74.500 Lehrgängen, die vom 1. Oktober 1934 bis 1. April 1938 durchgeführt wurden, liefen 30.780 Lehrgänge über Gesundheitsführung, die von 742.670 Teilnehmerinnen besucht wurden.

Eine Einrichtung besonderer Art sind dann noch die Heimmütterkassen des Mütterdienstes. In ihnen werden vor allem verheiratete Frauen aufgenommen, die zwar durch langjährige Arbeit und Sorge um ihre Familie abgearbeitet und müde geworden sind, die aber doch noch für neue, frohe Eindrücke empfänglich sind. Sie kommen in Gruppen von 20 bis 25 Teilnehmerinnen für vier Wochen bei gemeinsamer Schulung und zur Erholung zusammen. So findet sich in den Heimmütterkassen ganz besonders stark der Gedanke: Gesundes Leben — frohes Schaffen ausgeprägt.

Wenn auch in den Abteilungen Volkswirtschaft, Hauswirtschaft u. Mütterdienst besonders deutlich, so dient alle Arbeit der NS-Frauenarbeit — Deutsches Frauenwerk der gesunden deutschen Familie. Ob die Abteilungen Hilfsdienst mit Entschloß und Jähzorn der Frauen der NS-Frauenarbeit für die Gesundheit der Bäuerin oder berufstätigen Mutter wirkt, ob die Abteilung Kulturzerziehung — Schulung der deutschen Mutter hilft, ihr Mann und Kinder den Raum zu schaffen, in dem die Erholung von schwerer Arbeit und neuer Kraft für ihr Werk finden, so tragen alle dazu bei, die deutschen Frauen in ihrer Verantwortung für die Gesundheit der Familie und damit des ganzen deutschen Volkes zu unterstützen. M.M.

Findige Köpfe helfen der Hausfrau

Daß der Hausfrau unerlöschliche Möglichkeiten für ersfindende Köpfe bietet, kann man immer wieder auf der Leipziger Messe feststellen, wo alljährlich zweimal die Erfinder Gelegenheit haben, ihre Neuentdeckungen der Öffentlichkeit vorzuführen. Arbeitserleichterung und Materialersparnis, diese im Leben des Vierjahresplans natürlich im erheblichen Maße, sind zweifellos die Gedanken, die den Erfindungen zugrunde liegen. Hierzu kommt noch der Anreiz, die ungenutzten neuen Werkstoffe für den Haushalt dienstbar zu machen, da nunmehr auch auf dem Gebiet der Haus-, Tisch- und Küchengeräte der Austausch von Metall gegen Kunstharz und andere neue Stoffe mehr und mehr zunimmt.

Heute wollen wir aber vor allem einen Blick auf die der Hausfrau stets am Herzen liegenden arbeitssparenden Geräte werfen, von denen das Heiß-Dampf-Bügeleisen in der bald der Traum aller werden dürfte. Dieses ist ein elektrisches Bügeleisen mit einem Wähler- und Dampfüberhitzer. Der Wählerdampf strömt durch mehrere Öffnungen im Boden des Eisens aus und beschleunigt beim Bügeln den Stoff. Das langwierige Einpressen der Wäsche, Anfeuchten der Nähte, Auslegen feuchter Bügeltücher, alles kann man sich ersparen, das brenne Eisen haucht seinen feuchten heißen Atem aus, so daß ein Verfehlen der Stoffe und ein unbeabsichtigtes „Glänzen“ Bügeln nicht mehr vorkommt und man ohne jede Unterbrechung fortarbeiten kann.

Jede Hausfrau wird sich auch über die Erfindung freuen, die ihr das tägliche Geschirreinspülen erleichtert. Dieses besteht aus einem Geschirrhälter aus Drahtgeflecht, bei dem als neue Erfindung die treu und quer angeordneten Innenwände verstellbar sind. Die gepulsten Gläser, Schüsseln, Teller können zum Abwaschen leicht einzeln in eine besondere Vorrichtung gehängt werden und ohne jedes Geschlapper und Beschädigung abgetrocknet werden, wenn man nicht vorzieht, den Voller mit Inhalt einfach zum Trocknen an einen warmen Ort zu stellen.

Eine sehr praktische und mit Appell, der zugleich als Hegebahn dient und in den man den Schmutz lehren kann, ohne die Schüssel halten zu müssen, ist ein aus Glas, von gefälliger Form und hat statt vieler einzelner, sich leicht verkippen der Vöcher nur in der Mitte des Deckels ein Loch, das sich beim Gebrauch von selbst öffnet und bei Wiederhineinlegen sofort wieder fest schließt, so daß auch ein Verfliegen des Inhalts durch die Luft unmöglich ist.

Wohl manche sparame Hausfrau hat schon Versuche gemacht, die übrig bleibenden Seifenstücke nach zu verwerten, eine Frage, die im Interesse der Einsparung von Seifen für die Rohstoffbeschaffung wichtig ist. Auf der Messe wurden nun gleich 4 neue Seifenparter vorgestellt. Neben einem offenbar sehr praktischen Seifenstück, einem Stück Seife mit einer Grube, in die feuchten Seifenreste eingebracht werden, haben wir unter anderen Dingen weiter einen Seifenhalter,

der aus zwei zusammenhängenden, verschiednen großen pneumatischen Säugern besteht. An dem größeren Sauer wird durch einfachen Druck das frische Seifenstück befestigt, während der kleinere am Waschbecken, an der Badewanne, an jeder glatten Fläche haften. Die Seife kann so gut abtropfen, ist gleich wieder trocken und dadurch sparsam im Gebrauch. Ferner wurde ein sehr handlicher Seifenhalter angeboten, bei dem sich die Seife in das angelegte Holz einleiten und so reiblos verbraucht werden kann. Und schließlich will uns der Gloria-Seifenhersteller oft gar zu einer 50prozentigen Seifenersparnis verheißt,

ein ganz annehmbares Ergebnis, wenn man bedenkt, daß Deutschland jährlich 4 Millionen Kilogramm Seife verbraucht. Der Rest hat schmale, elastische Bänder, auf denen die feuchte Seife, ohne nennenswerte Druckstellen zu bekommen, sehr schnell lufttrocknen wird.

Bei Überlegung, Fleck und Opfer an Zeit und Geld haften an allen diesen neuen Erfindungen zu sparen, denken drei Frauen zu Urhebern haben. So ist schon im Interesse der wagemutigen Hersteller zu hoffen, daß ihre Erfindungen auch das Interesse der Hausfrauen finden, wenn sie nun ihren Weg durch die Läden antreten.

Samt für das Nachmittagskleid



K 35176. Elegantes Nachmittagskleid aus Samt mit breitem Vordereinsatz in leuchtender Farbe, mit Vertikale begehrt. Größtenteils: 2,45 Mtr., Samt, 45 Zentimeter, absteigender Stoff, je 90 Zentimeter, breit. Bunte Vordereinsatz sind für 88 und 96 Zentimeter. Oberweite erhältlich.

K 35111. Raffiniert in hochgegriffener Form mit Vordereinsatz. Größtenteils: 4,50 Mtr., Samt, 70 Zentimeter, breit. Bunte Vordereinsatz sind für 88 und 96 Zentimeter. Oberweite erhältlich.

K 35159. Elegantes Nachmittagskleid für 92 und 100 Zentimeter. Oberweite erhältlich. Vordereinsatz für 110 und 116 Zentimeter.

K 35174. Elegantes Nachmittagskleid für 92 und 100 Zentimeter. Oberweite erhältlich. Vordereinsatz für 110 und 116 Zentimeter.

K 35217. Elegantes Nachmittagskleid für 92 und 100 Zentimeter. Oberweite erhältlich. Vordereinsatz für 110 und 116 Zentimeter.

Mit Rat und Tat

Was tut man gegen ein Doppelkinn?

Ein Doppelkinn ist etwas sehr Unschönes, — es läßt ein Gesicht unjugendlich erscheinen. Ebenso häßlich ist die Fettsucht am Nacken, die man bei so vielen Menschen sehen kann. Man muß versuchen, diese Uebel zu beseitigen. Günstig sind bestimmte Bewegungen. Man läßt zum Beispiel das Kinn auf die Brust fallen, faltet die Hände hinter dem Nacken und hebt nun den Kopf gegen den festen Druck der Hände. Diese Übung wiederholt man morgens und abends je zwanzigmal. Man wird dadurch das Nackenfleisch allmählich entfernen. Nun neigt man den Kopf nach hinten, hält die Faust unter dem Kinn und preßt das Kinn gegen die Faust. Auch diese Übung wird zwanzigmal morgens und abends wiederholt. Wer irgendwie Anlage zum Doppelkinn hat, soll möglichst flach liegen. Man gewöhnt sich schnell daran, ohne Kissen, nur mit einem dünnen Kopfkissen zu schlafen.

Zur Haarpflege.

Man findet, daß Leute mit fettigem Haar das Haar sehr oft waschen, in der Hoffnung, dadurch die unangenehme Eigenschaft zu beseitigen. Es ist aber viel besser, sich daran zu gewöhnen, das Haar sehr häufig und lange mit einer harten, lauberten Bürste zu bearbeiten. Blondhaarige erzielen oft eine gute Wirkung, wenn sie dem letzten Epilwaxer etwas Kamilletee zwischen (Eine Handvoll Kamilleblüten werden mit 1/2 Liter kochendem Wasser überbrüht und nach einer Stunde durch ein Haarsieb abgeseigt). Weißhaarige können dem letzten Epilwaxer ein klein wenig Wälschblau zusetzen. Bei fettigem Haar empfiehlt sich ein leichtes Nachspülen mit Wasser, dem man etwas Essig, besser Zitronensaft beigegeben hat. Zum Waschen soll man, wenn man hat, Regenwasser nehmen; sonst soll man zum Wasser ein klein wenig Borax hinzusetzen. Man trocknet das Haar mit erwärmtem Handtuchern.

Kleine Ratsschlüsse.

Wenn braune Schuhe durch Seewasser fleckig und unansehnlich geworden sind, so kann man sie ganz leicht wieder in guten Zustand bringen, indem man ein kleines Stück Soda in zwei Eßlöffeln heißer Milch auflöst. Man trägt nun die noch warme Milch mit einem weichen Lappen auf die Schuhe auf und läßt sie dann gründlich trocknen. Erst dann punkt man sie mit einem Tuch oder mit weicher Bürste blank. — Wenn man Silber oder anderes Metall mit irgend einem Pulvermittel gepulvert hat, soll man sie hinterher noch mit etwas pulverförmiger Kreide behäuben und mit einem ganz weichen Tuch nachreiben.

Modische und preiswerte Stoffe kaufen Sie bei

Nicht mehr Ullstein-Schnitte sondern „Ultra“-Schnittmuster. *Das ist der neue Name des altbewährten „sprechenden“ Ullstein-Schnitts.



Das te
regen Sp
Reichshau
Handball
Die Anhö

werden hi
haben, den
Reichshau
gen Aufst
schaften de
nicht weite

Rumänien
Pänderstie
einem Sie
Rumänien
die deutsche
gilt mit H
Bukarest
zu Haus
dürften.
Braunsch
Niederlad

werden am
burg drei
B. Mannsch
Sonntag li
gegen den
mannschaf

werden die
nungen ab
rend in W
hagen zum
Ouen die

Großreigni
tzen
tanz vorher

wird mit u
bei Grünau
wicklung, w
durchführt.

Abschied von
große inter
Paris, Bude
der besten i

Kampfpfi
u

Ammer n
der körperl
zunehmende
leren Schüler
23 Mannsch
vor zwei Jah
legat 154 M
Spielstunden
aus dem Lin
sonderer Wor

In diesem
die Mittell
die Treffen
Mannschaft
geteilt; die
schule, die
in dieser Mo

Berl

Die Lang
September z
bahnen, die
gültig ausge
1933 und 1
durch Deutsc
kameradschaft
fortschrittsw

Der Schw
langen Fahr
Prüfung der
soll, liegt dar
werden muß
für die einze
somohl der P
der nur seine
muß, die g
lichten. Zu
von München
die auf der W
stellen sollen
Wertungsgrup
kränze.

Die Rufen
Fahrteibung
keiten mußte
der Bahn nach
disziplinärfun
ner geregelt
mehrerer, die
Fahrzeuge dar
der, normativ
D. 2. 2. 2. 2. 2.
keine Anst
stich der
der übertrag
zur Ausw, wo
Teilnehmer in
sollt man Sta
nachmittags
die Reichsaut
legen müssen.

Zum erst
Bei dieser
Tag- und Nach
fähig gehalten
die 117 Kilome
kehr erfolgt er
meters. Dieses
750 Meter lang

Mit zwei au
und einem eb
tung erstreckt
von allein neu
dunkle Mittelst
schwändigkeiten

SCHUH
BAHNHOF

